

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

101 (13.4.1940)

Ja, so ein Umzug...

Otto geht eiligen Schrittes über die Kaiserstraße, befreit sich vor bössiger Dunkelheit nach Hause zu kommen. Plötzlich bleibt er wie gebannt stehen und sieht einen Mann entgegen, der gerademühs auf ihn zukommt. Mann, denkst Du, ist das möglich? Das ist doch der Willi, den ich vor bald zehn Jahren im Schwarzwald kennenlernte! Otto betrachtet sich den näherkommenden genauer. Wahrhaftig, das ist er. „Menschenskind“, ruft er ihm entgegen, „Willi, bist du's wirklich? Heil Hitler! Was führt denn Dich nach Karlsruhe?“

Schwere Zuchthausstrafen für zwei Strauchritter

Die 2. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte gegen den 25jährigen Wilderholt vorbestraften Hubert Kallian aus Philippsburg und den 20jährigen vorbestraften Erwin Eisenhardt aus Sindelfingen, die sich wegen schweren Raubs und Diebstahls zu verantworten hatten.

Beide Angeklagten, die ihre Arbeitshäuser aufgegeben hatten, lernten sich in einer Wirtshaus in der Karlsruhe'er Altstadt kennen. Sie verließen sich mit Wirtshaus und begaben sich auf die Diebes- und Raubfahrt. Am 17. Juli um 9 Uhr morgens stahl Kallian ein in der Herrenstraße in Karlsruhe parkendes Motorrad. Die beiden Komplizen trafen sich beim Bahnhof Durlach und fuhren dann mit dem gestohlenen Motorrad, das von Kallian gelenkt wurde, nach Bretten und Heidelberg, wo sie übernachteten. Am Abend des 21. Juli gingen sie vors Schloss, wo sich — es war die Zeit der Reichsfestspiele — viele Besucher aufhielten. Zwei Zange...

haben erbeilt ihn das Schicksal. Dort wurde er von der Polizei verhaftet. Beide Angeklagten gehen die schweren Verbrechen, die ihnen die Anklage zur Last legt, aus. Während der Untersuchungsphase unternahm Kallian einen Ausbruchversuch, der misslang. Unter Verjurung miteinander umgabene verurteilte die Strafkammer Kallian wegen schweren Raubs in vier Fällen, sowie schweren Diebstahls in zwei Fällen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von acht Jahren, abzüglich acht Monate Untersuchungsstrafe, und fünf Jahren Erwerbs- und den Angeklagten Eisenhardt wegen schweren Raubs in drei Fällen und schweren Diebstahls in einem Falle unter Einrechnung einer durch Urteil des Schöffengerichts Stuttgart erkannten Strafe zu einer Gesamtzuchthausstrafe von sechs Jahren, abzüglich ein Monat Untersuchungsstrafe, sowie drei Jahren Erwerbsstrafe.

Aus dem Abtal

m. Ettlingen. (Ausfrage des Reichsluftwaffenführerstabes.) Am Mittwochabend fand im „Gabel“ eine Versammlung des hiesigen Reichsluftwaffenführerstabes statt. Der Ortsgruppenführer des Reichsluftwaffenführerstabes, Herr ... sprach eingehend über die Verbundungsmaßnahmen in unserer Stadt. Der Redner stellte fest, daß die Verbundung da und dort zu wünschen übrig lasse. Die Kontrollen werden jetzt wieder aufgenommen und wer sich nicht an die selbstverständliche Verbundungspflicht hält, wird ohne Rücksicht seine verdiente Strafe erhalten. Die Amtsträger werden durchgeföhrt müssen. Diese gehören den Schutz der Volksgenossen. Im übrigen sei auch die Feldgendarmarie angewiesen die Kontrolle zu unterhalten. Es wird auch eine Kontrolle der Luftfahrzeugführer der einzelnen Häuser durchgeführt. Hausbesuche werden bei den Kontrollen mit anwesend sein. Es wird danach gesehen werden, ob die Entrümpelung ordnungsgemäß durchgeführt ist und ob die notwendigen Geräte vorhanden sind. Die Einwohnere müssen alle im Besitze von Gasmasken sein. Sachbearbeiterin Frau ... machte Ausführungen über die Ausbildung der Lenkflieger in der ersten Hilfe. Sie dankte den Mitarbeitern für die bisherige Unterstützung. Pa. Kienaler ermahnte zum Schluß die Amtsträger, ihr Amt mit allem Ernst zu versehen.

(Ein letzter Appell.) Es sind nur noch wenige Tage und die Metallsammler werden auch bei uns in Ettlingen ihre Pforte schließen. Du hast noch Zeit, Deiner vaterländischen Pflicht zu genügen und Deinen Führer zu seinem Geburtstag eine Freude bereiten zu helfen. Die Sammlungen, die bis jetzt, wie bereits mehrfach betont, ein großer Erfolg. Niemand will und kann zurückgehen, wenn es gilt, dem größten Deutschen, unserem Führer Adolf Hitler, zu dienen.

ein Vortrag vor den Amtswaltern des NSDAP und der NSDAP. Statt, zu dem auch Bürgermeister Pa. Richard Luppert erschienen war. In der Hauptsache behandelte der Redner die Maßnahmen, die innerhalb des Landes zur Schärfe der Bewässerung gegen einen entzündlichen Luftangriff getroffen werden müssen. (Kurs in „Erste Hilfe“.) Am 15. April beginnt ein Kurs „Erste Hilfe“ für Volkshelferinnen, für welchen auch Vortragsabende vorgelesen sind. Es ist zu hoffen, daß trotz der jetzt beginnenden Feldarbeiten die Teilnehmerinnen sich alle des Erfolges unserer Zeit bewusst sind und das kleine Opfer ihres Ersehnens nicht scheuen.

Der VfB. Gröningen wird auf eigenen Platz am Sonntagmorgen das Kreisamteitsfest ausstrahlen. Da die Germanen gerade in dieser Klasse als äußerst spielfähig bekannt sind, wird der VfB. dieses Mal mit spielfähiger Elf antreten, um den Fußballkampf, der sicherlich recht zahlreiche „Schlagnummern“ anzeigen wird, für sich zu entscheiden. Unsere Mannschaft tritt nach geänderter Aufstellung wie folgt an: Müller, Göb I, Vuri; Schmitt, Vollmer, Stippel; Stippel II, Göb II, Vena, Kriebel, Voz. Viniere ist Hans Vuri. Das Vorpiel beitreten die beiden Jugendmannschaften. — Die Handballmannschaft empfängt am Sonntagmorgen Grünwintels Mannschaft, die sich in den letzten Wochen einen guten Ruf erworben hat. Unsere Handballer werden sich wohl mächtig anstrengen müssen, um in diesem Kreisamteitsfestspiel ebenbürtig abzumessen.

Gröningen. (Die Weierprüfung.) In diesen Tagen hat der in unserer Gemeinde wohnhafte Schulmeister Julius Buri die Weierprüfung mit Erfolg bestanden.

Verseuerungsarbeiten geht weiter. Die deutsche Wirtschaft kann sich auch in den Zeiten des Krieges nicht mit einem Berufsruhen zufrieden geben, das sich nur auf die Lehrlings- und Gefellenszeit bezieht. Das alte Wort, der Mensch lernt nie aus, ist heute bedeutender denn je. Der vorwärts kommende und eine möglichst hohe Leistung seinem Volke zur Verfügung stellen will, muß stets bemüht sein, seine Berufskennntnisse zu erweitern. Die Werbung des allgemeinen Volkswirtschafts dient im besondern zur Stärkung des Volkes gegen seine Feinde.

Die Arbeit im Berufsberatungswerk der Deutschen Arbeitsfront fand trotz der erschwerten Umstände seit Ausbruch des Krieges ohne Unterbrechung statt. Der Drang zur Weiterbildung zeigt sich darin, daß sich im Kreise Karlsruhe im vergangenen Jahre rund 8000 Teilnehmer an den Lehrgemeinschaften und sonstigen Berufsberatungsmassnahmen beteiligten. Es ist selbstverständlich, daß nach Abschluß des Winterhalbjahres die Arbeit auch im Sommer im verstärkten Maße weitergeführt wird. Berufsberatung ist ein Teil der Wehrhaftigkeit unseres Volkes. Der neue Sommerlehrgang umfaßt neben den allgemeinen kaufmännischen Fächern wie Deutsch, Rechnen, Kurzschrift und Maschinenschreiben, Buchführung, Steuerrecht und Warenkunde, für die gewerblich-technischen Berufe Kochrechnen, Zeichnungslehre, Werkstoffkunde, Werkzeugmaschinen

Die neuen Fünftiger. Nach dem Bericht des Reichsfinanzministers über die Prüfung von Lehrlingen in den Monaten Januar bis März sind von den neuen Fünftigerprüfungsstellen aus Aluminium bisher rund 63 Millionen RM. geprägt worden. Daneben sind die Nickelprägungen im Gesamtwert von 117 Millionen RM. noch voll im Umlauf. Im übrigen hat sich der Münzbestand nicht wesentlich verändert.

Ein großer Teil aller rheumatischen Erkrankungen entsteht durch tranke Zähne: Ein Beweis für die Notwendigkeit richtiger Zahnpflege! CHLORODONT



In allen Vereinen werden gegenwärtig Sammlungen zur Metallspende des deutschen Volkes durchgeführt. Auch die gerade im Urlaub befindlichen Mitglieder bringen ihre Spenden ein. Aufnahme: „Führer“-Gefühlswort.

Wer ist Lugallen? Kriminalroman von Alfred Zeck. Ueberreicht bei: Antiquarats-Berlag, Berlin. Doch sie hörten gar nicht hin. Wäroloß! Sie sind jetzt frei! Vanae vorher wurde das Borrädder der Zeiger mit heiserer Stimme verfolgt. Obwohl jeder das die gleiche Unruhe schmerzt, behaupten sie, die Uhr sei eingeschlagen, könne unmöglich stimmen. Es sei bestimmt viel später. Endlich ist es soweit. In die werden die Tische abgeräumt, die schweren Rückenstühle im Stuhlstrahl verewahrt, und binnen wenigen Minuten ist das Büro leer. An der Untergrundbahnstation vermischt das „Pfläfflein“ ihre Handtische. Man lacht sie aus, gibt ihr einige „mohlwollende Ratichläge“ und freut sich, daß das „Pfläfflein“ wie ein Kind verlegen wird und erwidert. Doch niemand meint es mit ihr böse. Man hat sie gern und schätzt sie als gute Kameradin. Dora Waff überlegt. In der Ecke hat sie die Tasche verpackt. Sie braucht die Dora Waff wohnt im Dfen. In der Tasche ist die Monatskarte, „Los, Mädchen! Trab...“ und schnell zurück! Das Haus ist noch offen... raten die Kollagen. Das „Pfläfflein“ sieht das auch ein. Sie verabschiedet sich und geht den Weg zurück. Es ist ja nicht weit. Sie geht etwas schneller als sonst und biegt kurze Zeit darauf in die Brunnenstraße ein. Das Verlaasabende ist bereits bedunkelt. Auch die Treppendelugung ist erloschen. Dora Waff feunt sich aus. Sollten wirklich die Kollagen verschaffen sein. So läßt sie der Hauswart hinter ins Haus, und in die oberen Räume. Beim Näherkommen — sie kommt von der anderen Straßenseite — beobachtet sie einen Mann, der vor dem Eingang auf und ab geht. In ihm ist das nichts Befremdliches. Aufhalla er scheint ihr nur die etwas seltsame Kleidung.

Aufflammen des Treppentlichtes fährt er rudert herum, macht eine unsichere Bewegung nach der Hintertreppe und wirt dem Mädchen einen miträulichen Blick zu. Aufschneidend ist er sich nicht darüber klar, wie er sich zu verhalten hat. Dora Waff hat sich inzwischen gefaßt. Jetzt, da es hell ist, hat sie keine Angst. „Was wollen Sie hier?“ fragt sie scharf. Sie bleibt vorfichtshalter bei der Tür stehen. Der Mann sieht sie an, kommt mit lautlofen Schritten die Treppen herunter. Ein billiges Lächeln sucht um den eingeklemmten Mund. Seine Gesichtsfarbe ist bleich und ungesund. „Nichts...“ flüstert er kurz hervor, macht eine blisschnelle Bewegung nach der Tür. Dora Waff schreit leidend auf, schreit noch, als der Mann langsam aus dem Haus ist. Das letzte Klacken der Türschloß verflucht. Mit einem Schlag wird es im Treppenhause dunkel. Niemand rührt sich. In der Klurde steht das „Pfläfflein“ mit bloßem, angestreutem Gesicht. Sie atmet schwer, reißt sich zusammen und laßt plötzlich auf die Straße. Nicht nach allen Ecken um, aber der Mann ist längst verschwunden. Als Dora Waff ahnungslos vor dem schämigen Portier knappe steht und mit abgedachten, halb unverständlichen Sätzen mit abgedacht. Bericht. Lacht dieser sie aus. „Gutmacher? Ach, ich seh' Sie man! Wat will er denn hier schon holen! See, ne, nicht ist...“ er kommen Sie man! Ach werd mal nach dem Rechten stehen...“ Aber Dora Waff ist erst zufrieden, als sie ihre Tasche aus dem Kleiderstrahl geholt hat und sich von Franke verabschieden kann. Sie föhlt sich herbenwidre. Der Schreck hat ihr noch in allen Gliedern, und während der Fahrt nach Hause sitzt sie in ihrer Ecke und denkt tröhnelnd, was wohl geschehen wäre, wenn dieser Mann... sie aneacart hätte!

Abgebannt, aber nicht unzufrieden über das Wasser. Es geht gegen Abend. Zwischen den dunklen Pfadenden der Däwler Mannen bereits die ersten Lichter auf. Das Dämmern der einbrechenden Nacht bannst sich unmerklich über die Baumkronen der den Weg säumenden Kalksteinen. Eigentlich ist Hellin mit dem Verlauf der Verhandlungen zufrieden. Er hat bereits anemal mit dem alten Lindaren persönlich verhandelt, und im großen und ganzen sind sie auf eine Basis gekommen, die für beide Teile annehmbar ist. Trotzdem spürt Hellin instinktiv, daß Lindaren agierte. Warum, weiß er nicht. Es ist ihm nicht gelungen, Endgültiges abzumachen, oder wenigstens einen Vorvertrag abzuschließen. Lindaren wird immer aus. Die ersten Nebel tanzen lautlos, gefenschnell über das Wasser. Die farbigen Lichter schnell dahinjagender Fahrzeuge fliehen auf. Das dumpfe Anklammern von Barakken mischt sich mit dem Tuten vorrückender Boote, die wie dunkle, kaum noch erkennbare Schatten auf-tauchen und rasch in der Ferne entschwinden. Mit einer lässigen Handbewegung leht Hellin den Hut auf, wirt noch einen Abschied nehmenden Blick über das Wasser und dreht sich um. Wenige Schritte weiter liegt kein Dorel. Er ist müde. Schließlich bedeuten diese Verhandlungen doch eine ziemlich Nervenanstrengung, zumal er sich hier auf unbekanntem Boden bewegt. In der riesigen Halle des „Grand-Hotels“ herrscht das erreagende, in seiner Blesleitigkeit melerische Hin und Her der arden Welt. Aus dem Saal drängen die Klänge einer bekannten Tanzkapelle. Durch die offene Tür sieht man die Paare leuchtend und achschmeidig über das Parkett schweben. Hellin acht weiter. Doch einmal lüftet er. Auf dem Wege zum Lift begegnet er überraschend dem Blick einer

Für bessere Verdauung. Weinacher Sprudel. Begünstigt Ihren Stoffwechsel. Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Urzuleben.

elegant gekleideten Dame, die, ehe er sich verewillern konnte, ob es eine Bekannte von ihm ist, aufsteht und ihm entgegenkommt. „Hallo, Mitter Hellin!“ hört er in englischer Sprache eine schwingende, dunkle Stimme. „Madam!“ Hellin ist durch diesen Zwischenfall köstlich verwirrt. Er zerbricht sich den Kopf, wo er diese Frau schon einmal gesehen haben könnte. Doch das wade, durch achschmeidige Kosmetik anziehende Gesicht ist ihm völlig fremd. „Verzeihen Sie, Madame, mein Name ist wohl Hellin, doch muß hier sicher eine Verewechselung vorliegen...“ „Keine Verewechselung, Mitter Hellin!“ versichert die Fremde ihm wenig spöttisch. Sie sieht ihn an. Ihr Gesicht wird ernst, dann laant sie ruhig: „Ach habe auf Ihre Mißföh gewartet. Ich möchte mit Ihnen sprechen. Vielleicht erscheint Ihnen die Form, die ich erwählt habe, etwas ungewöhntlich...“ „Aber ich bitte Sie, Madame!“ wehrt Hellin eifrig ab. „Zeit kennen mich nicht, Mitter Hellin! Wir haben uns noch nie im Leben gesehen. Trotzdem hatte ich den lebhaften Wunsch, mit Ihnen zu sprechen!“ „Ach liebe Hönen zur Verfüanna, Madame!“ „Ach heiße Mann Vabod...“ Auch der Name laant Hellin nichts. Die ganze Anwesenheit erscheint ihm reichlich müterföh. Aber das Auftreten dieser Unbekannten ist so sicher, so gemandt, daß kein aufkommender Verdacht sofort wieder verfliehet. Hellin schaut sich lühend in der Halle um. In einer Ecke entdeckt er einen unbedeckten Tisch. „Wollen wir dort drüben Platz nehmen, Madame?“ „Gern, doch ich vermute, Sie werden sich erst etwas erfrischen wollen. Die Verhandlungen mit dem alten Lindaren sind doch etwas ermüdend...“ (Fortsetzung folgt.)

Blick in die Welt

36jähriger Mörder
Brüffel. In den südlichen Vororten von Paris herrscht große Aufregung über einen furchtbaren Mord, der an einem 36jährigen Mädchen, der Tochter eines in Wittgenstein wohnenden Politikers, begangen worden ist.

Die „beschlagnahmte“ Schwarzbrennerin
Dals. Die Aufhebung einer Schwarzbrennerin in einer norwegischen Kleinstadt nahm einen dramatischen Verlauf. Die Politiken drangen überraschend in das Haus ein, dessen Besitzerin die ganze Umgebung mit verbottenerweise fabriziertem Schnaps versorgte.

Doppelmörder festgenommen
Sofia. Eine geheimnisvolle Mordtat trug sich in Sofia ab. In einer Vorstadtstraße fand man die Leiche eines türkischen Aigentümers. Die Mordtäter wurden in der Wohnung des Toten gefasst.

Unterhaltliche Kleinigkeiten
Edvard Kinnert begleitete einen jungen Komponisten zur Uraufführung von dessen neuester Operette.

Franz macht Streifendienst

In Unterharmbrunn nahmen sie es nicht genau mit der Verbunkelung. Da hat halt der Bürgermeister ein paar Dutzend des Drittes als Luftschutzstreife bestimmt.

Alfo, der Gruber Franz macht die Munde durch den Ort. Frister warz und nichts hat sich gerührt. Aber dann steht er richtig bei einem Häusel einen hellen Lichtstreifen aus dem Fenster fallen.

Unterhaltliche Kleinigkeiten

Edvard Kinnert begleitete einen jungen Komponisten zur Uraufführung von dessen neuester Operette.

Der lebende Seismograph

Die „lebende Erdbebenwaage“ nennt man den seit einigen Jahren in Budapest ansässige Amerikaner Robert E. Johnson, der die erdunfähige Waage selbst in der Form von ein paar hundert Pfund ausgedrückt hat.

Steuern im Museum

Dem Prager Nationalmuseum ist eine eigene Abteilung angegliedert. Die ganz — der hier im Kuratieren aus alter Zeit, um einen Überblick über die historische Entwicklung des alten österreichischen Kaiserreiches, den der ehemalige Kaiserinstituten Ladislaus Hanns in 40jähriger Arbeit zusammengestellt hat.

Der Führer

dreht sich um und beginnt zu rennen! Wie gut, daß es verbunfelt ist. So kann er dem Vauern entkommen, der nach mehreren Minuten schon die Verfolgung aufgibt und sich damit begnügt, ein paar derbe Flüche und geringige Drohungen in die finstere Nacht hinauszuschleudern!

Der lebende Seismograph

Die „lebende Erdbebenwaage“ nennt man den seit einigen Jahren in Budapest ansässige Amerikaner Robert E. Johnson, der die erdunfähige Waage selbst in der Form von ein paar hundert Pfund ausgedrückt hat.

Derwandlungskünstler

Ein Herr und eine Dame luden neulich zusammen in einem Schmelzhaus von San Francisco ab. Beide kamen sich nicht.

Steuern im Museum

Dem Prager Nationalmuseum ist eine eigene Abteilung angegliedert. Die ganz — der hier im Kuratieren aus alter Zeit, um einen Überblick über die historische Entwicklung des alten österreichischen Kaiserreiches, den der ehemalige Kaiserinstituten Ladislaus Hanns in 40jähriger Arbeit zusammengestellt hat.

Zu vermieten
Garage
Möbl. Zimmer
Keller
Laden
Zimmer
Wohnung
Küche
Büro
Verbilligen Sie Ihre Werbung im Führer
Tiermarkt
Zerkel und Käuferschweine
Kleinanzeigen der große Erfolg!

3. Deutsche Reichs-Lotterie
Ich bleibe bei meinem Los auch heute!
Soll vielleicht ein anderer mit Welt unverändert weiter? Die Deutsche Reichs-Lotterie spielt wieder über 100 Millionen Reichsmark aus.

